



Internationale Orchester
Original.Klang

**Mahler Academy
Orchestra
Philipp von Steinaecker**

Samstag, 12. September | 20:00

Internationale Orchester
Original.Klang

Mahler Academy Orchestra Philipp von Steinaecker Dirigent

Samstag, 12. September | 20:00

Keine Pause
Ende gegen 21:30

19:00 Einführung Spezial durch Teilnehmende
des Mahler Ambassador-Projekts

Ein Projekt der Busoni-Mahler Stiftung mit der Unterstützung von



Città di Bolzano
Stadt Bozen



BOLZANO
BOZEN
CITY OF
MUSIC



Grundriss



Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Programm

Gustav Mahler 1860–1911

Sinfonie Nr. 9 D-Dur (1909)

- I. Andante comodo
- II. Im Tempo eines gemächlichen Ländlers.
Etwas täppisch und sehr derb
- III. Rondo – Burleske. Allegro assai. Sehr trotzig
- IV. Adagio. Sehr langsam und noch zurückhaltend

Verdichtung und Auflösung

Zu Gustav Mahlers neunter Sinfonie – »Lebensdurstiger als je«

Die neunte Sinfonie von Gustav Mahler (1860–1911) wurde im Sommer 1909 komponiert und posthum am 26. Juni 1912 unter Bruno Walter in Wien uraufgeführt. Aus ihrem deutlich vernehmbaren Abschiedsgestus glaubten die dem Komponisten verbundenen Zeitgenossen, dessen eigene Todesahnung herauszuhören. Doch schon lange vor der viel beschworenen Existenzkrise des Jahres 1907 (Tod der Tochter Maria, Diagnose eines Herzklappenfehlers, Demission als Wiener Hofoperndirektor) hatte Mahler immer wieder dem Abschiednehmen, dem Der-Welt-abhanden-Kommen, der Ahnung von der Aufhebung der Endlichkeit durch die Ewigkeit künstlerisch Ausdruck verliehen. Das Durchleben dieses biographischen Wendepunktes, der gerne zum Anfang seines Endes stilisiert wird, hatte Mahler jedoch entgegen der Legendenbildung nicht in lebensmüde Resignation geführt. Sein musikalischer Ausdruck freilich war wesentlicher geworden. Knapper, sparsamer. Nun gerann ihm im kleinsten Intervall – dem Ganzton- wie dem Halbtonschritt der Sekunde – so konzentriert wie allumfassend das Sinnbild eines gefühlvollen Lebewohls.

Den erschütternden Einschnitten des Jahres 1907 war ein Neubeginn gefolgt. Das langjährige Urlaubsdomizil in Maiernigg am Wörthersee, wo in den vergangenen Jahren die Sinfonien vier bis acht entstanden waren und nun die fünfjährige Maria Anna Mahler an Diphtherie gestorben war, wurde im Hinblick auf die mit diesem Ort verbundene Qual aufgegeben. Fortan hielt man sich über die Ferienmonate in der Nähe von Toblach im Südtiroler Pustertal auf. Hier komponierte Gustav Mahler in den ihm verbleibenden Sommern *Das Lied von der Erde* (1908), die neunte Sinfonie (1909) und die Anfänge der zehnten Sinfonie (1910). Die dazwischenliegenden kühleren Jahreszeiten verbrachte er in den Vereinigten Staaten von Amerika, wohin ihn nach seinem Abschied von der Direktion der Wiener Hofoper in den

kommenden vier Saisons Dirigate an die New Yorker Metropolitan Opera und zum New York Philharmonic Orchestra führten.

Während im Sommer 1908 in Toblach das *Lied von der Erde* entstand, schrieb Mahler an den vertrauten Dirigentenkollegen Bruno Walter: »Aber zu mir selbst zu kommen und meiner mir bewusst zu werden, könnte ich nur hier in der Einsamkeit. – Denn seit jenem panischen Schrecken, dem ich damals verfiel, habe ich nichts anderes gesucht, als wegzusehen und wegzuhören. – Sollte ich wieder zu meinem Selbst den Weg finden, so muss ich mich den Schrecknissen der Einsamkeit überliefern. Aber im Grunde genommen spreche ich doch nur in Rätseln, denn was in mir vorging und vorgeht, wissen Sie nicht; keinesfalls aber ist es jene hypochondrische Furcht vor dem Tode, wie Sie vermuten. Dass ich sterben muss, habe ich schon vorher gewusst.« Und zu Beginn des Jahres 1909 schickte Mahler an Walter aus New York die Zeilen: »Ich durchlebe jetzt so unendlich viel (seit anderthalb Jahren), kann kaum darüber sprechen. Wie sollte ich die Darstellung einer solchen ungeheuren Krise versuchen? Ich sehe alles in einem so neuen Lichte – bin so in Bewegung; ich würde mich manchmal gar nicht wundern, wenn ich plötzlich einen neuen Körper an mir bemerken würde. (Wie Faust in der letzten Szene.) Ich bin lebensdurstiger als je und finde die ›Gewohnheit des Daseins‹ süßer als je.«

Gustav Mahler hatte also mit seinem Leben keineswegs abgeschlossen, als er im Sommer 1909 seine abschiedsverhangene Neunte zu Papier brachte. Gebrochenheit, wenn auch in unterschiedlicher Dichte, ist ein Wesensmerkmal aller seiner Sinfonien. Spuren davon finden sich sogar in der emphatischen Achten. Und als finsterste von allen entstand ausgerechnet die Sechste in Zeiten größten Erfolgs und höchster Zufriedenheit. Man sollte sich also, ohne die Wechselwirkung von Leben und Kunst grundsätzlich in Abrede zu stellen, vor allzu betroffenheitstrunkenen biographischen Interpretationen hüten. Mahlers Neunte gebärdet sich bei aller Abgeklärtheit immer wieder trotzig, rau, wild und mit galligem Humor. Bei dieser Fülle von Ambivalenzen und Kontrasten wird ihr eine auf bloßen Welt-schmerz verengte Hörweise nicht gerecht.

»O Liebe! Verwehte!«

Im Sommer 1909 verschränkte sich die Komposition der neunten Sinfonie mit der Vervollendung des im Vorjahr begonnenen *Lieds von der Erde*, dem Mahler nach dem Toblacher Sommeraufenthalt bei Freunden im südmährischen Hodonín (Göding) die letzte Gestalt gab. Von dort schrieb er an seine Frau Alma: »Hier fühle ich mich herrlich! Bei geöffneten Fenstern sitzen können und arbeiten und dabei die Luft, die Bäume, die Blumen zu atmen – das ist eine Wonne, die ich in meinem Leben noch nicht kennengelernt habe.« Ein solches Glücksgefühl hörte später Alban Berg im ersten Satz der Neunten: »Es ist der Ausdruck einer unerhörten Liebe zu dieser Erde, die Sehnsucht, in Frieden auf ihr zu leben, sie, die Natur, noch auszugenießen bis in ihre tiefsten Tiefen – bevor der Tod kommt.« In diesen ersten Satz hatte Mahler ein variiertes Zitat aus der Walzerfolge *Freuet Euch des Lebens* von Johann Strauss Sohn eingewoben. Im autografen Partiturentwurf finden sich an diesen Stellen die Eintragungen »O Jugendzeit! Entschwundene! O Liebe! Verwehte!« und »Leb' wol! Leb' wol!« [sic!].

In seiner letzten zu Ende komponierten Sinfonie, die in ihrem zunehmend fragmentarischen Klangbild immer wieder als »Tor zur Moderne« angesehen wird, reflektierte Mahler weniger einen Abschied vom Leben als den gefassten Abschied von allen Illusionen. Das Adieu ist der Musik ausdrücklich eingeprägt: Ein – meist fallender – Sekundschritt und ein daraus sich entwickelnder Doppelschlag (das verzierende Umspielen einer Hauptnote) lösen durch ihren Seufzercharakter eine elegische Stimmung aus. In dieser Funktion waren sie bereits die Kennzeichen des letzten Satzes im *Lied von der Erde* gewesen, der ausdrücklich vom Abschied singt und ihn auch im Titel trägt. Durch die entstehungsgeschichtliche Überlagerung mit der neunten Sinfonie, in der Doppelschlag und Sekund nun im Gesamten tonangebend sind, schrieb Mahler seine sinfonische Geschichte des Abschieds konsequent fort. Jenseits von Todesfurcht wird die Betrachtung der Vergänglichkeit zum Klang. Im Bild der fallenden Sekunde ist nicht nur das musikalische Intervall zu erkennen, sondern auch die verrinnende Zeit. In der Ausdehnung einer solcherart doppeldeutigen Sekunde entwächst ihr die Ewigkeit.

»Zart gesungen« und »Mit Wut«

Durch ihre Viersätzigkeit wandte sich Gustav Mahler mit seiner neunten Sinfonie scheinbar wieder einer gewissen Klassizität zu. Dennoch ist ihr mit »klassischen« Begrifflichkeiten nicht beizukommen. Keiner der Versuche, den ersten Satz (*Andante comodo*) auch nur ansatzweise über die Sonatensatzform (Exposition/Durchführung/Reprise/Coda) begreifen zu wollen, erfasst seine wirkliche Dimension. Aus nur minimalem Motivvorrat von Sekund- und Terzschriften entwickelt sich dieser variantenreiche sinfonische Lebensgesang, spaltet sich in Einzelstimmen, führt diese Einzelstimmen zusammen in größere Zusammenhänge, türmt Motivpartikel zu Klangmassen auf, die im nächsten Augenblick zusammenbrechen oder sich selbst subito piano zurücknehmen. Emotional und bildhaft sind Mahlers Spielanweisungen: »Zart gesungen«, »Mit Wut«, »Leidenschaftlich«, »Schattenhaft« oder »Wie ein schwerer Kondukt«. Leichtfüßig schwebt die Musik im einen Moment voran und wuchtet erdrückend im nächsten zurück. Immer wieder werden Anläufe genommen, eine Utopie Wirklichkeit werden zu lassen. Für Augenblicke scheint sie in greifbarer Nähe. Dann entgleitet das fast Erreichte, bricht weg. Das fragmentarische Zusammenspiel dieses Kopfsatzes erweist sich als fest gefügtes Monument, das sich gegen Ende doch aufzulösen beginnt. Ein entschleunigtes Verharren im Zustand der Stille. An diesen Prozess wird der Finalsatz anschließen und ihn radikal zu Ende führen.

Der zweite Satz (*Im Tempo eines gemächlichen Ländlers. Etwas täppisch und sehr derb*) hat deutlichen Scherzo-Charakter und versucht, hinter dieser heiteren Fassade seine Abgründe zu verbergen. In der Ambivalenz von bewusst einfältiger Themenfindung – das signifikante Sekund-Intervall schreibt sich auch hier fort – und ihrer überaus kunstfertigen Verarbeitung lässt Mahler drei Tanztypen (einen gemächlichen Ländler, einen schnelleren Walzer und einen langsamen Ländler) variationsreich ineinander übergehen. Hinterlistig verkürzt er die Taktperioden des ersten Ländlers und macht ihn damit untanzbar. Auch der Walzer ist in seiner klassischen Ebenmäßigkeit empfindlich gestört. Als Vorbote von Maurice Ravels

La Valse erklingt mit ihm weit eher der Abgesang einer bald schon untergehenden Epoche als deren sentimentale Verklärung. Nur der zweite, langsame Ländler stellt sich in sauberer rhythmischer Ordnung vor, bevor der erste und schnellere sich in ihn hineindrängt. Am Ende atomisiert sich auch dieser Satz.

Der dritte Satz (*Allegro assai. Sehr trotzig*) trägt die Überschrift *Rondo-Burleske*. Der Trotz richtet sich bereits gegen den eigenen Titel, denn sein Charakter ist über weite Strecken weniger burlesk-spaßhaft als vielmehr grotesk-infernalisch. Zudem überzieht Mahler den Satz mit raffiniert fugierten Passagen, die trotz ihrer anfänglichen Verspieltheit bereits den späteren Wahnwitz ahnen lassen. Inmitten der Hektik steigt plötzlich eine Insel von unendlicher Schönheit empor. Auf ihr erblüht mit großer Geste (in ineinander verschränkten Tempo- und Instrumentations-Varianten) das Doppelschlagmotiv, das bald schon den Finalsatz bestimmen wird. Doch auch diese sehnsuchtsvollen Momente erfahren, dem Wesen der Burleske entsprechend, schließlich eine Verzerrung, ehe der Satz in beängstigend wahnwitziger Steigerung endet. »Wie unsinnig ist es nur, sich vom brutalen Lebensstrudel so untertauchen zu lassen!« So hatte Gustav Mahler Anfang des Jahres 1909 in dem bereits erwähnten Brief an Bruno Walter geschrieben. Von diesem »brutalen Lebensstrudel« gibt das Finale dieses Satzes eine tönende Ahnung.

Der vierte Satz, ein *Adagio (Sehr langsam und noch zurückhaltend)*, ist von zwei in Dur und Moll kontrastierenden Themenkomplexen bestimmt, die sich beide aus dem bereits erklungenen Doppelschlagmotiv speisen. Schon im *Lied von der Erde* hatte es die Trauer des Abschieds in wehmütig-mildes Licht getaucht. Die Stimmen vereinzeln sich immer wieder trotz ihres Zusammenspiels. Wenn geheimnisvoll im größten Kontrast die tiefsten Regionen des Kontrafagotts und die höchsten der Violine nebeneinander tönen, scheint der Klang nicht mehr von dieser Welt zu sein. Aus dem vierten *Kindertotenlied* wird die Melodie der Zeile »Im Sonnenschein! Der Tag ist schön auf jenen Höh'n« zitiert – in minimalistischen Kantilenen sucht Mahler die tröstliche Schönheit des Abschieds. Die apotheotischen Durchbrüche der früheren Sinfonien sind

unwichtig geworden. Immer sanfter (»dolcissimo«) wird der Klang, immer durchsichtiger. Sein Körper schwindet. Schließlich löst sich das Werk in dem mit *Adagissimo* überschriebenen Abschnitt völlig auf. Friede ist eingekehrt ganz ohne Triumphgehebe. Ein Abschied ohne Bitterkeit.

Oliver Binder



Mahler Academy Orchestra

Das Mahler Academy Orchestra ist Teil der Gustav Mahler Academy Bolzano-Bozen, die von Claudio Abbado gegründet wurde, um einen Ort zu schaffen, an dem 45 außergewöhnlich begabte junge Musiker:innen aus der ganzen Welt unter idealen Bedingungen entscheidende Impulse für ihr gesamtes Musikerleben erhalten. In enger Zusammenarbeit mit herausragenden Pädagog:innen und Solist:innen arbeiten sie an ihrem individuellen Spiel sowie an ihrem Können als Kammermusiker:innen, um die dabei erlernte hoch dialogische Spielweise ins Orchester zu tragen.

Das *originalklang project* des Mahler Academy Orchestra wirft ein völlig neues Licht auf die Aufführungspraxis zu Mahlers Zeit. Für dieses einzigartige Projekt treffen die jungen Künstler:innen der Gustav Mahler Academy auf 55 Musiker:innen aus Europas Top-Ensembles und erwecken in Toblach, wo Mahler seine letzten Werke schrieb, unter der Leitung von Philipp von Steinaecker, die Musik der Wiener Jahrhundertwende auf historischen Instrumenten zu neuem Leben. Um das Projekt zu ermöglichen, hat die Stiftung Euregio Kulturzentrum Gustav Mahler Toblach eine

Sammlung aufgebaut, die das Instrumentarium der Wiener Philharmoniker um 1900 akribisch rekonstruiert.

Die Aufnahme von Mahlers 9. Sinfonie des Mahler Academy Orchestra wurde von der Kritik hochgelobt. In der Folge wurde das Ensemble ins Wiener Konzerthaus, ins Concertgebouw Amsterdam, in die Kölner Philharmonie, die Philharmonie de Paris, ins Teatro alla Scala, zum Stresa Festival, in die Elbphilharmonie Hamburg, ins Teatro Claudio Abbado Ferrara, zum Brucknerfest Linz sowie zu den BBC Proms eingeladen.

Das Orchester verbindet eine Residenzpartnerschaft mit dem Concertgebouw in Amsterdam, in deren Rahmen in den kommenden Jahren sämtliche Mahler-Sinfonien auf historischen Instrumenten zur Aufführung gelangen werden. Das *originalklang project* steht unter der Schirmherrschaft von Marina Mahler.

In der Kölner Philharmonie war das Mahler Academy Orchestra zuletzt im September 2024 zu hören.

Die Besetzung des Mahler Academy Orchestra

Violine

Afanasy Chupin *Konzertmeister*
Massimo Spadano *
Stefan Arzberger
Stephanie Baubin
Yihao Cao
Hyunseo Cho
Beatrice Colombis
Anna Maria Debus-Malm
Marta Dettlaff
Žiga Faganel
Alexis Garita Martínez
Léon Haffner
Myeongbin Han
Christian Heubes
Jakob Kammerlander
Irina Kevorkova
Gaeun Kim
Elissa Lee
Johannes Lörstad
Natalie Mavridis
Leanne McGowan
Dora Merelli
Maxime Michaluk
Claudio Mondini
Miriam Moñux Ugalde
Sophia Nussbichler
Mercè Qiuping Pla Cubí
Giovanni Radivo
Jesús Reina
Lilli Felicia Schmitt
**Bianca Sesia Della Chiesa Della
Torre**
Pippa Sieppala
Matilde Urbani
Matthias Weiss

Viola

Volker Jacobsen *
Marie-Louise de Jong
Riko Eto
Anna Krimm
Carolin Krüger
Vera Emilie Küster
Yayun Qiu
Aline Saniter
Ruby Shirres
Marlena Stanhope
Jörg Winkler
Yujie Zeng

Violoncello

Gabriele Geminiani *
Christina Bensi
Charlotte Desch
Feline Gröpler
Alja Mandić Faganel
Giada Moretti
Noah Oshiro
Konstantin Pfiz
Johannes Rostamo
Johan van Iersel

Kontrabass

Andreas Wylezol *
Eduardo Alcântara Dos Santos
Tom Devaere
Roberto Di Ronza
Minseo Gwon
Pablo Reina Ortiz
Taisho Saquicoray Murga
Naomi Shaham

Flöte

Chiara Tonelli *
Diego Aceña Moreno
Jana Barends
Francesca D'Odorico
Francisco Varoch

Oboe

Gabriel Pidoux *
Phyllis Breit
Emanuele Momo
Stefaan Verdegem

Klarinette

Robert Oberaigner *
Martin Bewersdorff
Pablo López Ortega
Sylvester Perschler
Silvia Schweigl

Fagott

Philipp Tutzer *
Maurizio Barigione
Daniele Falco
Charlotte Machicot

Horn

Katharina Paul *
Florian Gurdet
Daniel Hirsch
Peter Lengyelvari

Trompete

Guillaume Jehl *
Wolfgang Gaisböck
José Luis Marhuenda Ramón

Posaune

Walter Voglmayr *
Mario Auer
Otmar Gaiswinkler

Tuba

Franz Winkler

Harfe

Gaël Gandino *
Giulia Trabacchi

Pauke

Robert Kendall *

Schlagzeug

Christian Miglioranza *
Jonathan Hübener
Anders Sørensen
Rizumu Sugishita

** Principal players*

Philipp von Steinaecker

Philipp von Steinaeckers Renommee wächst kontinuierlich über ein außergewöhnlich breites Repertoire hinweg – von Barock und Frühklassik über die deutsche Romantik bis hin zur Zweiten Wiener Schule. Seine Leidenschaft für die historische Aufführungspraxis führte zur Gründung des *originalklang projects* der Mahler Academy – einer international renommierten Initiative, die Musiker:innen der bedeutendsten europäischen Orchester gemeinsam mit herausragenden jungen Talenten zusammenbringt, um die originale Klangwelt von Gustav Mahlers Wiener Orchester neu zu entdecken. 2024 unternahm die Mahler Academy eine von der Kritik gefeierte Europatournee mit Konzerten in Wien, Amsterdam, Paris und in der Kölner Philharmonie.



Mit Mahlers Sinfonie Nr. 9, die im Rahmen einer weiteren großen Europatournee des Mahler Academy Orchestra im Teatro alla Scala, bei den BBC Proms, in der Kölner Philharmonie, im Concertgebouw Amsterdam, im Brucknerhaus Linz, im Wiener Konzerthaus sowie in der Elbphilharmonie Hamburg erklingt, eröffnet Philipp von Steinaecker die Saison 2026/27. Zu seinen Gastdirigaten in dieser Saison zählen Debüts bei der Staatskapelle Dresden, dem Rotterdam Philharmonic, dem Orquesta Sinfónica de Euskadi sowie an der Oper Köln (*Die Zauberflöte*). Darüber hinaus kehrt er zum Orchestre de Chambre de Paris und zum Slovenian Philharmonic Orchestra zurück.

Zu von Steinaeckers stetig wachsendem Kreis an Orchesterkooperationen zählen das Brucknerhaus Orchester Linz, das Antwerp Symphony Orchestra, das Swedish Radio Orchestra, das Orchestre de Chambre de Paris, das SWR Symphonieorchester, das Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra, das Orchestra del Maggio Musicale Fiorentino, das Gürzenich-Orchester Köln sowie das Mahler Chamber Orchestra. Von 2019 bis 2022 war er zudem Erster Gastdirigent des Slovenian Philharmonic Orchestra.

Weitere Gastengagements führten ihn u.a. zur Camerata Salzburg, zum Tiroler Symphonieorchester Innsbruck, zur Prague Philharmonia, zum Residentie Orkest, zum Orchestra del Teatro Comunale di Bologna, zur Filarmonica Toscanini Parma, zum Kristiansand Symphony Orchestra sowie zum Scottish Chamber Orchestra. Im Opernbereich dirigierte Philipp von Steinaecker Produktionen wie *Die Zauberflöte* am Teatro Filarmonico di Verona, *Tosca* und *The Fairy Queen* am Tiroler Landestheater, Gounods *La Colombe* an der Accademia Chigiana in Siena sowie *Die Csárdásfürstin* am Stadttheater Bozen.

Philipp von Steinaecker wurde nachhaltig durch die Mentor-schaft von Claudio Abbado geprägt, mit dem er zunächst als Cellist und Gründungsmitglied des Mahler Chamber Orches-tra musizierte und später als Assistent und Gastdirigent beim Orchestra Mozart tätig war. Darüber hinaus arbeitete er eng mit Sir John Eliot Gardiner zusammen und war dessen Assistent.

Seine Diskographie umfasst Einspielungen von Händels *Mes-siah*, Haydns *The Creation* (in englischer Sprache), Bruckners Sinfonie Nr. 1, Mahlers *Das Lied von der Erde* sowie ein Album mit Arien von Mozart und Gluck gemeinsam mit der Sopranistin Camilla Tilling. Im Jahr 2024 erschien seine von der Kritik hoch-gelobte Aufnahme von Mahlers Sinfonie Nr. 9 auf historischen Instrumenten. Diese Einspielung wurde für einen Echo Klassik nominiert und erhielt sowohl den Deutschen Schallplattenpreis als auch einen Edison Klassiek. Das Projekt ist mit der Veröffent-lichung von Mahlers Sinfonie Nr. 5 im August 2026 fortgesetzt worden.

In seinem Podcast *einfach kompliziert!* spricht er mit seinem Cousin, dem Schriftsteller Thomas von Steinaecker, einmal monatlich über vermeintlich schwierige Meisterwerke in Musik und Literatur. Thema der ersten Episode war Gustav Mahlers 9. Sinfonie.

Bei uns dirigierte Philipp von Steinaecker zuletzt im Mai 2025 das Mahler Chamber Orchestra.

Das Mahler Ambassador-Projekt 2026

Im Rahmen des Mahler Ambassador-Projekts bringt das Mahler Academy Orchestra junge Menschen aus den Städten seiner Konzerttournee zusammen – an einen ganz besonderen Ort: nach Toblach in den Dolomiten, wo Gustav Mahler seine Sommer verbrachte und an seiner 9. Sinfonie arbeitete. Eine Woche lang sind die Ambassadors ganz nah am Orchester und tauchen in Mahlers Musik und ihre Entstehungsgeschichte ein. Was hat Gustav Mahlers Musik mit den Fragen unserer Gegenwart zu tun? In Workshops, Gesprächen und kreativen Formaten begegnen sie dabei Themen wie gesellschaftlichen Wandel, Umwelt, Identität, Leben, Tod und Verlust – und entdecken, was Mahlers Musik uns heute noch zu sagen hat.

Zum Abschluss des Projekts werden die Mahler Ambassadors selbst aktiv: In einer persönlichen Konzerteinführung teilen sie ihre Eindrücke, Gedanken und Entdeckungen mit dem Publikum. Was sie in Toblach erlebt und über Mahler erfahren haben, wird zu einem ganz eigenen Zugang zu seiner 9. Sinfonie. So wird aus dem anschließenden Konzert ein Erlebnis, das neugierig macht, verbindet und neue Perspektiven eröffnet.

Auf den Social Media-Kanälen der Kölner Philharmonie und der Mahler Academy geben die Mahler Ambassadors Einblicke in das Projekt und lassen an ihren Erlebnissen teilhaben.



Die Mahler Ambassadors

Die Einführungen zum Konzert in der Kölner Philharmonie übernehmen Hendrik Ehrhardt, Magdalena Braunsfeld und Nail Veliji.

Magdalena Braunsfeld studiert im dritten Semester Musikwissenschaften und Englisch. Dem WDR Sinfonieorchester ist sie nach ihrem FSJ Kultur auch während ihres Studiums treu geblieben. Nach ihrem Studium möchte sie ihre Leidenschaft für Musik und Kultur gerne mit ihrer organisatorischen Seite verbinden.

In seinem Physik-Studium beschäftigt sich **Hendrik Ehrhardt** momentan damit, wie man mit riesigen Teleskopen unendlich weit entfernte Spiralen greifbar machen kann. Am allerliebsten spielt er abwechslungsreiche Stücke auf dem Klavier – für ihn ist es wie ein Miniorchester, das man ganz alleine zum Klingen bringen kann.

Nail Veliji engagiert sich neben Studium und Arbeit ehrenamtlich, unter anderem in seinem Wohnheim. Besonders am Herzen liegen ihm der kulturelle Austausch und die gesellschaftliche Teilhabe. Seine Freizeit verbringt er am liebsten mit Freunden, bei gemeinsamen Spieleabenden und auf seinem Fahrrad.

Enea

Architektur in bester Harmonie.

URBAN,
EXKLUSIV,
RHEINNAH

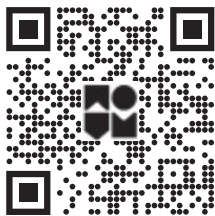


An der Münze 3
Köln-Innenstadt



Unverbindliche Darstellung

- 19 individuelle Eigentumswohnungen
- Unweit der Kölner Philharmonie
- 2 – 4 Zimmer | ca. 72 m² – 132 m²
- Hochwertige Ausstattung mit besonderem Wohngefühl
- Großzügige Raumhöhen mit bodentiefen Fenstern
- Private Außenbereiche im Kölner Villenviertel



Kontakt:

product@wvm.de
0221 93 12 90 777

www.enea.koeln

September

So

13.09.2026

20:00

20 Jahre Pablo Held Trio

Emilio Modeste saxophon

Pablo Held Trio

Pablo Held piano

Robert Landfermann bass

Jonas Burgwinkel drums

20th anniversary celebration with special guest Emilio Modeste.

Ihn muss man eigentlich in Köln nicht mehr vorstellen. Der umtriebige Jazzpianist Pablo Held ist in eine Vielzahl von musikalischen Aktivitäten der freien Szene involviert, unter anderem in das Musikerkollektiv KLAENG, das sich auch schon in der Kölner Philharmonie vorgestellt hat. Die Spezialität seines Trios: die kongeniale Begleitung von Solisten.

Offensichtlich beflügelt von den Elogen, die den drei Musikern von der Kritik bislang zuteil geworden sind, wird man im Publikum Zeuge dessen, was zwischen Mitgliedern einer improvisierenden Gruppe vor sich geht: »Komponiertes improvisiert, und Improvisationen wie Kompositionen klingen lassen« (Held), dies glückt den Dreien ohne Zweifel vor allem dann, wenn sie sich von externer Seite neu herausgefordert sehen: Der junge Tenorsaxofonist Emilio Modeste überrascht mit ungemein lyrischem Ton und fühlt sich dem Erbe des legendären Wayne Shorter verpflichtet. Übrigens: Das Pablo Held Trio gibt es am Konzertabend seit exakt 20 Jahren. Und in der Kölner Philharmonie fand vor 40 Jahren mit Mahlers 8. Sinfonie das erste Konzert statt – wenn das kein Grund zum Feiern ist!

Gefördert vom

Kuratorium KölnMusik e.V.

Mo

14.09.2026

20:00

Jubiläumskonzert:

40 Jahre Kölner Philharmonie

Sergei Nakariakov Trompete

Pierre Charial Drehorgel

WDR Sinfonieorchester

Jörg Widmann Dirigent

Projektchor des Netzwerks

Kölner Chöre

Paul Krämer Einstudierung

Gürzenich-Orchester Köln

Andrés Orozco-Estrada Dirigent

Jörg Widmann

ad absurdum

Konzertstück für Trompete und kleines Orchester

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 107

Johannes Brahms

Gesang aus Fingal op. 17b

Fassung für gemischten Chor und Orchester (Bearbeitung des vierten Satzes aus den Vier Gesängen für Frauenchor, Hörnern und Harfe op. 17)

Text von Ossian

Richard Strauss

Also sprach Zarathustra op. 30

TrV 176

Tondichtung (frei nach Friedrich Nietzsche) für großes Orchester

Vier Jahrzehnte musikalische Exzellenz: Vor 40 Jahren, am 14. September 1986, wurde die Kölner Philharmonie eröffnet – mit einem Programm aus romantischen Klassikern und zeitgenössischer Musik. An diese Anfänge knüpft auch das Jubiläumskonzert an, in dem neben der »Reformations-Sinfonie« von Mendelssohn mit ihrem feierlichen Choral am Ende und dem monumentalen Sonnenaufgang am Anfang von Strauss' berühmter Tondichtung »Also sprach Zarathustra« auch das Konzertstück »ad absurdum« des zeitgenössischen Komponisten Jörg Widmann erklingt. Dafür vereinen die zwei großen Kölner Orchester ihre Kräfte, das WDR Sinfonieorchester und das Gürzenich-Orchester, das schon beim feierlichen

Eröffnungskonzert vor 40 Jahren dabei war. Kölns Generalmusikdirektor Andrés Orozco-Estrada wird das Gürzenich-Orchester leiten und der Komponist, Dirigent und Klarinetist Jörg Widman leitet das WDR Sinfonieorchester in diesem Konzert, mit dem dieser außergewöhnliche Konzertsaal gefeiert wird.

Gefördert vom
Kuratorium KölnMusik e. V.

Di
15.09.2026
20:00

Alice Sara Ott Klavier

John Field

Nocturne C-Dur
Nocturne Es-Dur
Nocturne c-Moll
Nocturne A-Dur
Nocturne E-Dur
Nocturne G-Dur
Nocturne e-Moll
für Klavier

Ludwig van Beethoven

Sonate für Klavier Nr. 19 g-Moll op. 49,1
Sonate für Klavier Nr. 30 E-Dur op. 109
Sonate für Klavier Nr. 14 cis-Moll op. 27,2

Alice Sara Ott öffnet ein apartes, aber weitgehend vergessenes Kapitel der Klaviermusik für die Öffentlichkeit: »Sie berühren mich zutiefst mit ihrer Schönheit und Anmut«, sagt Ott über die »Nocturnes« von John Field.

Es war die perfekte Musik für die damalige Zeit: intim, entrückt, kurz, modern. Nur damals? Passt sie nicht wunderbar in unser Heute? Der Ire John Field eroberte im frühen 19. Jahrhundert mit einer neuen Gattung ganz Europa: Mit seinen »Nocturnes« inspirierte er nicht nur den ruhmreicheren Frédéric Chopin. Die Pianistin Alice Sara Ott hat diese Klang-Juwelen glücklicherweise für sich entdeckt und präsentiert die »Nachtstücke« in diesem Konzert, gepaart mit drei Sonaten von Ludwig van Beethoven.

Abo Piano

Sa
19.09.2026
20:00

Jazzrausch Bigband

»Euphoria«

Achtung, anschnallen, es fetzt! Wenn Jazzrausch loslegt, wird man überwältigt von der ungeheuren Sogkraft, die der voluminöse Sound dieser Big Band entwickelt. Klanggewalt, Techno-Grooves und eine atemberaubende Bühnenpräsenz sind die Trümpfe der ungewöhnlichen Großformation aus München.

Auf den ersten Blick scheint die Verbindung eher fragwürdig: Was hat denn der hehre Jazz mit Techno zu tun? Bei Jazzrausch macht es durchaus Sinn, gelingt es den 15 jungen Damen und Herren aus München doch, den unerbittlichen Beat des Techno mit vertrackten Bläusersätzen zu einer bezwingenden Melange zusammenzuführen. Big Band Jazz in völlig neuem Gewand – fernab von elitärer Jazzattitüde, im satten Groove der Großstadt. Schon allein das Motto des Konzerts, »Euphoria« spricht Bände.

So 20.09.2026 16:00

Rising Stars: Amelio Trio

Amelio Trio

Johanna Schubert Violine

Merle Geissler Violoncello

Philipp Kirchner Klavier

Charles Ives

II. Presto (♩TSIAJ♩ or Medley on the
Fence or on the Campus!)

aus: Trio für Violine, Violoncello und
Klavier

Ludwig van Beethoven

Trio für Klavier, Violine und Violoncello
in einem Satz B-Dur WoO 39

Birke Bertelsmeier

vertrautes angezogenensein
für Violine, Violoncello und Klavier

Joseph Haydn

Trio für Violine, Violoncello und Klavier
F-Dur Hob. XV:6

Helena Winkelman

... ISOLE ...

für Klaviertrio

Uraufführung

*Kompositionsauftrag von Kölner
Philharmonie (KölnMusik), Elbphil-
harmonie Hamburg, Barbican Centre,
Philharmonie Luxembourg und European
Concert Hall Organisation (ECHO)*

Robert Schumann

Trio für Violine, Violoncello und Klavier
Nr. 3 g-Moll op. 110

Dynamisch, ausdrucksstark, neugierig: Schon als Teenager haben die drei Musiker:innen als Trio zusammengefunden, jetzt begeistern sie als Rising Stars das Publikum in den größten europäischen Konzertsälen.

Mit frischem Blick und der Lust auf neue Programmkonzepte fühlt sich das Amelio Trio ebenso im traditionellen Repertoire zu Hause wie in der neuen Musik: mal klassisch mit Haydn und Beethoven, mal romantisch mit Schumann oder am Puls der Zeit mit neuen Werken von Helena Winkelman oder Birke Bertelsmeier. Die »Süddeutsche Zeitung« lobte die »elektrisierende Interpretation« im Konzert. Es verspricht ein spannender Kammermusik-Nachmittag zu werden.

»Rising Stars« ist ein Projekt der European Concert Hall Organisation (ECHO). Das Amelio Trio wurde nominiert von Kölner Philharmonie (KölnMusik), Elbphilharmonie Hamburg, Barbican Centre und Philharmonie Luxembourg

Abo ECHO Rising Stars

Mo 21.09.2026 20:00

Amanda Becker Sopran

Peter Tantsits Tenor

Ensemble Modern

Ingo Metzmacher Dirigent

Norbert Ommer Klangregie

Hans Werner Henze

Voices – Stimmen

Eine Sammlung von Liedern für
zwei Singstimmen (Mezzosopran
und Tenor) und Instrumentalgruppen

2026 wäre Hans Werner Henze 100 Jahre alt geworden. Und natürlich feiert auch die Kölner Philharmonie diesen einflussreichen Komponisten. So hoben hier 1993 Ingo Metzmacher und das Ensemble Modern Henzes epochales »Requiem« aus der Taufe. Nun erinnern das Ensemble und der Dirigent der Uraufführung mit dem Liederzyklus »Voices« an den 2012 verstorbenen Jubilar.

Mit »Voices« für zwei Singstimmen und Instrumentalgruppen gab der stets politisch denkende Komponist 1973 den Ausgestoßenen dieser Welt eine Stimme. Dafür vertonte Henze auch mit Elementen des Jazz und des Musiktheaters Gedichte u.a. von Heinrich Heine, Bertolt Brecht und Hans Magnus Enzensberger. »Voices« ist aber nicht nur Ausdruck von Henzes Engagement, sondern zugleich eine Liebeserklärung an das Singen, in dem sich für Henze von jeher das Leben mit all seinen Schönheiten und Schicksalen widerspiegelt.

Gefördert vom
Kuratorium KölnMusik e.V.

Mo
28.09.2026
20:00

Kanze Noh Theater

Kanze Noh Theater
Kiyokazu Kanze, 26. Großmeister der
Kanze-Schule Leitung

Hagoromo (Das Federgewand)
Nō-Drama. Autor unbekannt

Kaki Yamabushi (Der Persimonendieb)
Kyōgen-Komödie. Autor unbekannt

Kokaji (Der Schwertschmied)
Nō-Drama in verkürzter Form. Autor
unbekannt

Das japanische Nō-Theater ist pure Magie! Die Kostüme sind von erlesener Schönheit und die Masken einzigartige Kunstwerke. Und zu Klängen von Flöte und Trommeln erzählt man auch mit wenigen durch-choreographierten Bewegungen uralte Geschichten, die jeder versteht. Gleich drei musikalische Märchen präsentiert das aus Tokyo stammende Kanze Noh Theater bei seinem Gastspiel, das man so schnell nicht vergessen wird. Das Kanze Nō-Theater gehört nicht nur zu den berühmtesten seiner Art, sondern auch den zu traditions-reichsten. Bis ins 14. Jahrhundert zurück reicht seine Geschichte. Und gemäß der Tradition wird die Leitung vererbt. Unter der Leitung von Kiyokazu Kanze, seines Zeichens 26. Großmeister der Kanze-Schule, sind nun drei Klassiker des Noh-Theaters zu erleben, die mal ungemein komisch sind und dann wieder zutiefst berühren.

Di
29.09.2026
20:00

Orgel plus ... Streichquartett

Gunther Rost Orgel

Alinde Quartett

Eugenia Ottaviano Violine

Guglielmo Dandolo Marchesi Violine

Bartolomeo Dandolo Marchesi

Violoncello

Gregor Hrabar Viola

Johann Sebastian Bach

Partita für Klavier D-Dur BWV 828

aus Klavierübung I

SJ Hanke

SLEEP NO MORE

für Orgel und Streichquartett

Uraufführung

Kompositionsauftrag der Kölner
Philharmonie (KölnMusik)

Charles-Marie Widor

Sinfonie für Orgel Nr. 5 f-Moll op. 42,1

Beide, der preisgekrönte Organist Gunther Rost und das ebenfalls ausgezeichnete Alinde Quartett, lieben den frischen, unerwarteten Blick auf das Repertoire. Wie nun auch im Fall der Uraufführung von »SLEEP NO MORE«, das SJ Hanke für Orgel und Streichquartett komponiert hat.

Musikalisch knistert es da gewaltig. Immerhin dreht sich in dem Stück alles um Shakespeares Königsmörder Macbeth, der für seine Taten mit Schlaflosigkeit bestraft wird. Hellwach und hochvirtuos präsentiert sich zudem Gunther Rost mit den Orgel-Solowerken. Dabei schlägt er den Bogen von Bach hin zu dem französischen Bach-Schwärmer Charles-Marie Widor, der 1880 seine 5. Orgelsinfonie mit einer berauschenden Toccata krönte.

Abo Orgel Plus...

Mi
30.09.2026
20:00

vision string quartet
Adam Koch Christensen Violine
Daniel Stoll Violine
Sander Stuart Viola
Leonard Disselhorst Violoncello

Wolfgang Amadeus Mozart
Streichquartett D-Dur KV 575

Dmitrij Schostakowitsch
Streichquartett Nr. 7 fis-Moll op. 108

Johannes Brahms
Streichquartett Nr. 1 c-Moll op. 51,1

Das Programm lauert im Namen: Das »vision string quartet« möchte für die Gattung Streichquartett ein Zukunfts-bild im Jetzt entwerfen. Der Ansatz ist ebenso aufregend wie erfolgreich. So wird ein junges Quartett zur modernen Band. »Wir versuchen immer jung zu bleiben. Auf jeden Fall im Kopf«, sagt Cellist Leonard Disselhorst. Doch was heißt jung? »Immer etwas Neues ausprobieren und uns nicht auf Altbewährtem ausruhen.« Das vision string quartet möchte die Szene aufmuntern. Daher verstehen sich die vier Mitglieder auch als Band. Sie wollen nahbar sein und spielen daher in Clubs und in Dunkel-Räumen genauso wie in den größten Konzertsälen, mal mit Musik des Folk, Pop, Jazz, mal mit reiner Klassik. Egal wo und was: Frisch soll die Musik klingen.

Abo Quartetto

Oktober

Do
01.10.2026
19:00

Anna Meredith & B'Rock
Philharmonie.7 – eine Stunde
(R)auszeit

Anna Meredith electronics
B'Rock

ANNO (Four Seasons)

Gefördert vom
Kuratorium KölnMusik e. V.

Abo Philharmonie.7

Sa
03.10.2026
11:30

Tag der Deutschen Einheit

Offene Philharmonie
Programm und Mitwirkende
siehe unter kphil.de

Die Offene Philharmonie wird gemeinsam mit der Rheinischen Musikschule Köln, dem Gürzenich-Orchester Köln, dem WDR, der Offenen Jazz Haus Schule und weiteren Partner:innen der Stadt und des Landes umgesetzt.

Gefördert von
der RheinEnergieStiftung Kultur
und dem Kuratorium KölnMusik e. V.

Eintritt frei

Sa
03.10.2026
20:00

Tag der Deutschen Einheit

Mélissa Petit Sopran
Hugh Cutting Countertenor
Thomas Hobbs Tenor
Florian Störtz Bariton
Myriam Rignol Viola da Gamba
Clémence Schlitz Viola da Gamba
Mathilde Vialle Viola da Gamba
Étienne Floutier Viola da Gamba
Nicholas Milne Viola da Gamba

Ensemble Jupiter
Thomas Dunford Laute und Leitung

Werke von **John Dowland**

Abo Barock
Original.Klang

Sa
03.10.2026
20:00

»Time stands still«
John Dowland zum 400. Todestag

Mélissa Petit Sopran
Hugh Cutting Countertenor
Thomas Hobbs Tenor
Florian Störtz Bariton
Myriam Rignol Viola da Gamba
Clémence Schlitz Viola da Gamba
Mathilde Vialle Viola da Gamba
Étienne Floutier Viola da Gamba
Nicholas Milne Viola da Gamba
Ensemble Jupiter
Thomas Dunford Laute und Leitung

Werke von
John Dowland
u. a. aus:
The First Booke of Songes or Ayres
The Second Booke of Songes or Ayres
The Third and Last Booke of Songes or Ayres
Lachrimae or Seven Teares
A Pilgrimes Solace

2026 wird der 400. Todestag von John Dowland, dem großen britischen Barden des Elisabethanischen Zeitalters begangen. Seine wunderbaren Songs mit ihrer süßen Melancholie inspirieren herausragende junge Sänger:innen und Instrumentalist:in zu einem Dowland-Liederabend der Extraklasse.

Thomas Dunford wurde vom BBC Magazine »Eric Clapton der Laute« genannt. Er leitet das Ensemble Jupiter: brillante, energiegeladene junge Musiker:innen, die sensibel und mit historisch informiertem Know-how begleiten. Die Sänger:innen sind allesamt preisgekrönte Ausnahmetalente, die mit ihren unverwechselbaren Stimmen aufhorchen lassen. So klingen John Dowlands zeitlose Lautenlieder, als würden sie zum ersten Mal gesungen.

Abo Barock
Original.Klang

Mi
18.11.2026
20:00

Gewandhausorchester Leipzig
Andris Nelsons Dirigent

Ethel Smyth
Ouverture
On the Cliffs of Cornwall
Vorspiel zum 2. Akt
aus: The Wreckers
Lyrisches Drama in drei Akten für Soli,
Chor und Orchester

Peter Iljitsch Tschaikowsky
Roméo et Juliette h-Moll CS 39
Fantasieouverture für Orchester.
Erste Fassung

Antonín Dvořák
Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178
(»Aus der Neuen Welt«)

Was für eine emotionale Reise! Das farbensatte Gewandhausorchester bringt mit seinem Chefdirigenten Andris Nelsons Landschaften der Seele und der Natur zum Leuchten: ein Meerstück, eine Liebesgeschichte, ein musikalischer Aufbruch mit weitem Horizont.

Seit jeher weiß Andris Nelsons wirkungsvoll alle musikalischen Kräfte zu entfesseln. Als Leipziger Gewandhauskapellmeister erkundet er nun mit seinen Musiker:innen klangvolle Orte: die Küste Cornwalls in Ethel Smyths hochromantischer Ouvertüre zur (einst in Leipzig uraufgeführten) Oper »The Wreckers«. Das Reich der tragischen Liebe von »Romeo und Julia« in Tschaikowskys sinnlichem Klanggemälde. Sehnsuchtsstreben und musikalischen Reichtum Amerikas in Dvořáks packender Sinfonie »Aus der Neuen Welt«.

Abo Internationale Orchester

Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

kphil.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Ewa Bogusz-Moore
Intendantin der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführerin der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Andreas Günther,
Sebastian Loelgen (verantwortlich)

Umschlag: MetaDesign

Textnachweis: Der Text von Oliver Binder
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.

Fotonachweis: Mahler Academy Orchestra
mit Philipp von Steinaecker © Marco
Caselli Nirmal/Ferrara Musica; Philipp von
Steinaecker © Julian Hargreaves; Mahler
Ambassadors © Hannah Pöschko

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH

**KÖLNER
PHILHARMONIE**